№ 257.

Freitag, den 2. November 1855.

25ster Jahrgang.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Staats-Lotterie.

Berlin, 1. Novbr. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 112ter Königl. Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu 5000 Rthlr. auf Nr. 6924. 10,313 und 62,635; 5 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 7905. 75,173. 78,208. 80,621 und 87,238; 37 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 1250. 5224. 7975. 8375. 9112. 9577 10,432. 11,419. 11,639. 13,712. 16,230. 17,625. 19,650. 23,681. 24,814. 24,911. 30,787. 40,377. 43,868. 45,275. 47,811. 55,261. 56,225. 58,190. 59,151. 60,366. 60,559. 61,756. 62,232. 63,134. 70,356. 71,667. 73,291. 77,405. 80,661. 84,662 und 87,916; nach Danzig 2mal bei Rotzoll; 42 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 3873. 7124. 8248. 8790. 9198. 10,484. 11,802. 13,632. 14,675. 15,717. 16,837. 17,180. 17,471. 17,677. 20,443. 20,761. 22,188. 28,931. 31,828. 34,228. 36,133. 36,435. 41,286. 45,860. 46,682. 49,796. 50,770. 51,454. 52,095. 54,769. 55,287. 61,152. 62,119. 65,020. 66,100. 66,106. 69,817. 72,168. 72,475. 77,627. 78 446 und 84,388; nach Bromberg bei George, Danzig bei Rotzoll und nach Marienwerder bei Bestvater; 66 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 1939. 4448. 4477. 4558. 5288. 6682. 6849. 6887. 10,824. 11,449. 12,054. 12,709. 14,153. 14,699. 14,873. 20,156. 20,757. 20,881. 23,957. 28,046. 29,756. 30,299. 31,006. 36,023. 36,188. 37,152. 39,903. 40,203. 43,214. 43,246. 43,387. 44,544. 45,815. 48,322. 51,318. 52,078. 52,352. 52,859. 52,867. 55,828. 57,699. 58,558. 58,950. 58,956. 59,264. 59,948. 61,254. 62,634 66,452. 67,513. 67,914. 68,332. 69,499. 69,851. 70,956. 71,301. 72,570. 74,349. 76,475. 76,826. 82,494. 85,324. 87,593. 88,612. 88,830 und 89,535.

Orientalische Angelegenheiten.

M. Berlin, 30. Octbr. Die Frage über den ferneren Bestand der Neutralität Schwedens ist in diesen Tagen in der Presse vielfach besprochen. Es wurde eine Allianz mit den Westmächten erwartet. Die Veranlassung bot die Verleihung des schwedischen Seraphinen-Ordens an den Kaiser Napoleon und die Uebersendung des Großkreuzes der Ehrenlegion durch General Canrobert an den König von Schweden. Im Plane der Westmächte solle liegen, sich zunächst mit der Ueberwinterung eines Theiles ihrer Flotte in schwedischen Häfen zufrieden zu stellen. Hier ist nichts bekannt geworden, woraus der Entschluß Schwedens zur Aufgebung seiner Neutralität gefolgert werden könnte und der Austausch der hohen Orden dürfte wohl nur der Ausdruck der gegenseitigen freundlichen Gesinnungen der beiden Souveraine sein und keine weitere politische Folgen haben. Das Petersburger Cabinet soll über die Bedeutung der Sendung des General Canrobert, wie wir in einem französischen Blatte lesen, durch einen besonderen schwedischen Bevollmächtigten Aufschluß erhalten. Abgesehen von der Neigung der Schweden wieder in den Besitz Finnlands zu gelangen, dürfte eine ernste Erwägung der Macht der Westmächte doch zur Ueberzeugung führen, daß deren Garantie für den schwedischen Besitz dieses Gebiets noch nichts zu seiner Eroberung beiträgt und daß Schweden mit kaum 4 Mill. Einwohner (ohne Norwegen) selbst das erworbene Finnland auf die Dauer nicht gegen Rußland vertheidigen kann.

Wien, 29. Octbr. Von Varna aus wird berichtet, daß die verbündeten Truppen, welche in der südlichen Krim stehen, in der That die Vorbereitungen zu der Fortsetzung der Offensive aufgegeben zu haben scheinen und Anstalten treffen, als wenn sie in kürzester Zeit schon die Winterquartiere beziehen wollten. Die Franzosen beziehen ihre Baracken, die Engländer doppelte Zelte und die Piemontesen, welche lange genug mit den Türken zusammengestanden, scheinen von diesen die Lust für Erdlöcher angenommen zu haben, denn sie beginnen diese nach allen Seiten für sich zu graben. Jedenfalls dürften die Hauptoperationen in der Krim von Eupatoria aus beginnen, wohin Pelissier sich am 17. selbst begeben, um theils die dortigen Truppen zu inspiziren, theils um mit d'Allonville eine Besprechung zu haben.

Triest, 30. Okt. Der fällige Dampfer aus der Levante bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 22. d. Nach denselben ist der preußische Gesandte Herr von Wildenbruch dort eingetroffen. Ueber die Abberufung des Lord Stratford de Redcliffe war nichts bekannt, und die Lage von Kars noch immer unverändert. Die Cholera macht in der Hauptstadt beunruhigende Fortschritte.

Der General-Adjutant Fürst Gortschakoff berichtet unterm 11. (23.) Oktober, daß der Feind gestern, etwa 30- bis 40,000 Mann stark, aus Eupatoria ausrückte und bei Karagurt und Sfaky Nachtruhe hielt. Weitere Bewegungen hat er noch nicht unternommen. Hierorts sind seit gestern keine erheblichen Veränderungen vorgefallen. Der Feind hat noch seine frühere Stellung inne, und zwar steht die Hauptflotte hinter der Kinburn-Landzunge und die kleinen Fahrzeuge, Dampfer und schwimmenden Batterieen auf der Rhede von Otschakoff, in der Mündung des Bug, gegenüber dem Dorfe Parutino und in der Mündung des Dniepr, zwischen Stanislaw und Rybatschja. In der letzteren Mündung war der Feind eifrig mit Messungen längs des südlichen Flußufers beschäftigt. Die Zahl der auf der Kinburn-Landzunge gelandeten Truppen ist dieselbe geblieben. Nach der Aussage von drei englischen Matrosen, welche an's Ufer gekommen und von Kosaken eines unsrer Detachements gefangen genommen waren, ist ein Theil der Landungstruppen auf der Flotte geblieben; die Zahl derselben soll mit den schon gelandeten Truppen im Ganzen auf 15,000 Mann betragen.

Nachrichten aus Konstantinopel, 19. Oct., erwähnen, daß sich Omer Pascha am 13. d. noch in Tschuruksu befand, er gedachte das Kommando an Osman Pascha zu übergeben und eine Inspectionsreise nach Erzerum anzutreten; ein Adjutant desselben ist am 18. d. in Stambul angekommen und es wird behauptet, der Serdar wolle sich in Person nach Kars begeben. — Ferner verlautete in Konstantinopel das Gerücht, die Türken hätten am 5. d. von Kars aus einen glücklichen Ausfall gemacht. Der Oberst Karoly ist zur Armee des Omer Pascha abgegangen. Die Agitation einiger Bojaren rücksichtlich der Donaufürstenthümer dauert fort.

Odessa, 30. Okt. Nach ziemlich starken Demonstrationen von Eupatoria aus, kehrte der Feind, der beständig seine Bewegungen auf seiner linken Flanke bedroht sah, am 29. wieder in die Festung Eupatoria zurück. — In der Umgebung von Kinburn befinden sich im Ganzen nur noch 60 Segel, worunter 2 Dampfschiffe, und nur 5 Kanonenböte in dem Liman.

Aus Eupatoria wird das Eintreffen der 16,000 Mann starken russischen Grenadier-Division in Simpheropol offiziell gemeldet.

„Es steht jetzt fest", schreibt die Times, „daß General Sir William Codrington den Befehl über das britische Heer im Orient übernehmen soll. Er hat ohne Zweifel die Nachricht von seiner Ernennung bereits erhalten und vielleicht seinen neuen Posten schon angetreten. Jetzt also am Schlusse des zweiten Kriegsjahres, ist der langgehegte Wunsch des Landes befriedigt, und seine Truppen werden von einem Manne geführt, welcher nicht der vorigen, sondern der jetzigen Generation angehört.

Das „Pays" schreibt: Briefen aus der Krim vom 11. und 12. Octbr. zufolge denkt man noch nicht daran, einen

entscheidenden Angriff auf die nördlichen Forts zu machen. Man errichtete acht große Batterieen, die ihr Feuer erwidern; allein davon, daß man das Fort Constantin von Süden her angreift, ist keine Rede. Im Gegentheil unterminiren die Truppen des Genie-Corps immerfort die Docks und andere russische Werke, die ganz geblieben sind, um sie bei Gelegenheit zu sprengen. Die Besatzung von Sebastopol besteht blos aus einigen tausend Mann. Balaklava und Kamiesch sind die Hauptwaffenplätze der Alliirten; ihre bisherige Vertheidigungslinie von Kadikoi bis zum Berge Sapun ist von ihnen immer noch besetzt und mit Kanonen versehen. Einzelne Abtheilungen kampiren an der Tschernaja; die Reserven stehen in dem Baidar-Thale und erhalten die Verbindungen mit diesen Detachements; die eigentliche Operationsarmee kampirt zwischen der Tschernaja und dem Tschülin auf dem Plateau von Chamli. In Asien stellt sich der Plan Omer Pascha's immer klarer heraus. Der Generalissimus marschirt der Festung Kars nicht zu Hülfe. Die Stadt wird sich unter der Leitung des tapfern, energischen Generals Williams allein vertheidigen. Omer Pascha unternimmt einen kühnen Zug gegen den Kaukasus, um die russische Armee im Rücken anzugreifen und ihr alle Verkehrs- und Verproviantirungsmittel abzuschneiden. Der Krieg in Asien wird dadurch eine Bedeutung erhalten, wie er sie bisher noch nicht hatte. Die schönen Provinzen Georgiens und Imeretiens scheinen das Kriegstheater werden zu sollen.

Eine Depesche aus Marseille, vom 30. Okt., meldet: „Die „Presse d'Orient" erklärt die Nachricht, welcher zufolge nach Silistria Proviant für 40,000 Franzosen, die daselbst überwintern sollten, geschafft worden wäre, für falsch und sagt, dieser Proviant sei für das türkische Donauheer bestimmt. Jedoch hielt man das Gerücht, daß ein französisches Armee-Corps an der Donau erscheinen werde, bloß für verfrüht, nicht für völlig ungegründet. Admiral Bruat hatte am 18. einen an die Flotte gerichteten Tagesbefehl veröffentlicht, in welchem er sagt, die Einnahme von Kinburn eröffne ein weites Feld für neue Operationen und lege Zeugniß ab von der Eintracht der verbündeten Geschwader. Durch diese Waffenthat sei der Jahrestag des See-Angriffes auf Sebastopol vom 17. Oktober 1854 würdig begangen worden. Es kamen fortwährend Verstärkungen der verbündeten Heere auf dem Wege nach der Krim bei Konstantinopel vorbei. Man glaubte, daß keine Aussicht auf das Wiederaufkommen des seit längerer Zeit erkrankten Fürsten Stirbey vorhanden sei."

Rundschau.

M. Berlin. Die Forderung einer Revision der Bundesverfassung, welche in den österreichischen Blättern besonders dringend gemacht wird, hat auch schon französische Blätter zu einer Besprechung der Sache angeregt. Sie benutzen diese Gelegenheit, um der österreichischen Regierung gleichsam aus der Ferne zu zeigen, von welcher großen Bedeutung eine innige Allianz mit den Westmächten für sie bei der Regelung der Bundesfrage sein würde. Als Preis der Allianz wird die Unterstützung Frankreichs verheißen, sobald Oesterreich an die Herstellung eines mitteleuropäischen Reichs unter seiner Hegemonie sich begebe, nach Isolirung Preußens von seinen deutschen Verbündeten. So viel uns bekannt, beabsichtigt die Mehrzahl der deutschen Regierungen gegenwärtig gar nicht die Reformfrage am Bunde zu verhandeln, da der Plan zur Errichtung eines Bundesstaates mit der Wiederherstellung des 1848 aufgelösten Bundestages ganz aufgegeben ist. Bei der großen Verschiedenheit zwischen den politischen Einrichtungen Oesterreichs und der übrigen deutschen Staaten wird selbst die Einführung einer übereinstimmenden innern Gesetzgebung unmöglich gemacht. Das Wiener Cabinet arbeitet auf dieses Ziel hin, wie schon die am Bunde geführten Verhandlungen über den Erlaß eines Preßgesetzes beweisen, während unser Kabinet den Grundsatz festhält, nur allgemeinen Anordnungen beizustimmen, die eine freie Anwendung und Anpassung auf die Verhältnisse der einzelnen Bundesstaaten zulassen.

— Wie der „Publ." meldet, ist dem früheren Vorsteher einer Knabenerziehungsanstalt, Malmène, auf das von ihm eingebrachte und von einer großen Zahl seiner Bezirksgenossen, so wie einer Anzahl seiner ehemaligen Zöglinge unterstützte Begnadigungsgesuch, die gegen ihn wegen Mißhandlung erkannte Gefängnißstrafe Allerhöchsten Orts erlassen worden.

Stettin. Statt des beanstandeten Namens „Stettiner Lloyd" hat die Gesellschaft, welche bereits ein Dampfboot auf der Oder nach Frankfurt in Fahrt gesetzt hat, die Benennung „Neue Dampfer-Compagnie" angenommen. (Pomm. Z.)

Neustettin. Das Landrathsamt hat die Ortsbehörden, Domänen und Schulzenämter des Kreises veranlaßt, mit Rücksicht auf den mittelmäßigen Ausfall der diesjährigen Ernte, in ihren Gemeinden auf die größtmöglichste Sparsamkeit und namentlich darauf hinzuwirken, daß das erforderliche Saatkorn an Gerste, Hafer, Erbsen und Kartoffeln aufbewahrt und nicht mit dem Vieh verfüttert werde, indem bei einem etwa eintretenden Nothfalle auf eine Beihülfe seitens des Staates keine Hoffnung gemacht werden darf. — Wenn auch die Ernte im Allgemeinen nicht reichlich ausgefallen, so ist doch überall so viel gebaut worden, daß die Aussaat vollkommen wieder bestritten werden kann. — Gleichzeitig wird zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß der Kaufmann H. Moses zu Stettin sich bereit erklärt, den Scheffel Hirse zu 2½ Thlr. bis Berlin frei aus Ungarn anzuschaffen.

Helsingör, 25. Okt. Im Ganzen war die westmächtliche Armada in unseren Gewässern 108 Segel stark, von welchen bis jetzt erst 68 zurückgekehrt sind und denen der Rest wohl noch bis zu Ende dieses Monats folgen wird. Seltsam ist es, daß wir in der vorgerückten Jahreszeit noch immer ein so vortreffliches, schönes und heiteres Wetter haben.

Kopenhagen, 28. Okt. Gestern ist die Eisenbahn nach Korsör auf der ganzen Strecke zum ersten Male befahren worden. Welche Wichtigkeit und Bedeutung Korsör, als südlichem Endpunkte der Seeländ. Bahn beigemessen wird, läßt sich daraus ersehen, daß die nächsten Jahre nicht weniger als 17 Dampfschiffe nach verschiedenen Punkten im In- und Auslande von dort in Fahrt gesetzt werden sollen.

London, 30. Okt. Sir Hamilton Seymour, der ehemalige englische Gesandte in Petersburg, ist an Stelle Lord Westmorland's zum Gesandten am Wiener Hofe ernannt worden.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 2. Novbr. Die Engl. Dampfschiffe Leigthning, Capt. Campbell, und Geyser, Capt. Dew, ist mit Briefen und Depeschen von Nargen gestern Abend auf unserer Rhede angekommen.

— Zu den interessantesten Bauten, welche zur Zeit in Preußen und in ganz Deutschland in der Ausführung begriffen sind, gehört die Ueberbrückung der Weichsel bei Dirschau und der Nogat bei Marienburg. Die Brücke bei Dirschau überschreitet die Weichsel in der Höhe von 12 Fuß über dem höchsten Wasserstande, sie hat sechs Brückenöffnungen, deren jede einzelne 386 Fuß breit ist. Hiernach berechnet sich die Gesammtlänge der Brücke einschließlich der Stärke der 5 Mittelpfeiler von je 31 Fuß und der beiden Endpfeiler von je 98½ Fuß auf 2668 Fuß. Die Brückenbahn selbst wird durch je zwei zu beiden Seiten befindliche Träger gehalten, welche aus 37 Fuß hohen, von Pfeiler zu Pfeiler reichenden, aus Gußeisen konstruirten, durchbrochenen Wänden rechteckige Form bestehen. Je zwei solche Träger sind unter sich sowohl an ihrem obern Theile wie an der Basis durch gitterförmige Querwände verbunden, durch welche 6 Fuß über der Unterkante die Brückenbahn selbst getragen wird. Die Mitte derselben nimmt das Schienengeleise ein, zu dessen beiden Seiten die Bahn für gewöhnliches Fuhrwerk läuft. Für Fußgänger dient eine an der Außenkante der Träger zu beiden Seiten angebrachte Gallerie von 3 Fuß Breite. Der ganze Oberbau ruht unverschieblich nur auf der Mitte des ersten, dritten und fünften Mittelpfeilers, während auf den übrigen Pfeilern durch untergelegte auf gußeisernen Platten bewegliche Rollen der Veränderlichkeit der Längenausdehnung durch die Temperaturveränderung Rechnung getragen ist. — Nach ganz analogem System wird auch die Brücke bei Marienburg konstruirt, welche die Nogat mittelst zweier Brücköffnungen von 312 Fuß Weite überschreitet. — Ein kürzlich von dem Königlichen Ministerium für Handel und Gewerbe herausgegebener Atlas in 19 Tafeln (Berlin, bei Ernst und Korn) gewährt nicht nur eine detaillirte Einsicht in die technische Anordnung des Ganzen wie der einzelnen Theile des von dem Königlichen Geh. Oberbaurath Lentze entworfenen und geleiteten Baues, sondern gestattet auch in verschiedenen perspektivischen Ansichten ein antizipirtes Urtheil über den Eindruck, welchen der Bau in seiner Vollendung auf das Auge des Beschauers hervorbringen wird. Dieser Eindruck, welcher im höchsten Grade großartig und überraschend ausfallen muß, wird wesentlich bestimmt durch eine Doppelreihe krenelirter Thürme, in deren Mauerwerk die oben erwähnten Träger eingefügt sind, welche von ihnen ungefähr um ihre eigene Höhe überragt werden. Die Thürme der Mittelpfeiler sind der Gestalt letztern entsprechend

rund, die der Endpfeiler vierkantig. Letztere bilden mit der sie verbindenden krenelirten Quermauer die Portale, welche durch spitzbogenförmige Wölbungen den Zugang zu den Brücken gestatten. Bei der **Weichselbrücke** sind diese Portale einfach und schmucklos gehalten, überraschen aber durch die seltene Harmonie ihrer Verhältnisse; dagegen prangen die Portale der **Nogatbrücke** im vollen Schmuck des gothischen Baustyls. (Pr.C.)

Königsberg, 31. Okt. Heute, an dem Gedenktage des Beginnes der Reformation, wurde die vom Glockengießer Groß umgegossene große Schloßthurmglocke, unter dem üblichen Gepränge und der Beiwohnung von Zuschauern auf den Schloßthurm gebracht. Nach dem Gesange des Liedes „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'“, ausgeführt von den Waisenknaben, bestieg der Schloßprediger, Herr Konsistorialrath Oesterreich, eine improvisirte Rednertribüne und hielt, nach Voranschikkung eines kurzen Gebetes, die „Glockenpredigt“, darin die Momente der Glockenthätigkeit berührend, wie sie mit den Hauptperioden des menschlichen Lebens innigst zusammenhängen, und wie der deutsche Schiller sie so unsterblich poetisch geschildert hat. „Hier unten“, bemerkte der Festredner u. A., „mag das Werk den Meister loben, doch der Segen kommt von oben, dort ist ihr Platz zur Ehre Gottes; mögen die Töne der Glocke, die ein neues Zeichen ist der Königlichen Gnade, ein Wunder der Kunst, ein Zeichen christlicher Kirchen und Thürme seit einem Jahrtausend, mögen ihre Töne wiederhallen in den Herzen der Menschen bei Leid und Freud, und wo sie nicht wiederhallen, mögen sie ein „Weckeruf“ sein für alle Diejenigen, die Ohren und Herzen verschließen gegen **den** Ruf, der ihnen durch die Töne der Glocke wird „zur Ehre Gottes.“ Nachdem Herr Groß dem Festredner den Hammer überreicht, um mit diesem die drei ersten Schläge auf die Glocke zu schlagen, ergriff Herr Konsistorialrath Oesterreich den Hammer und freudig, unter dem Ausspruche: „Im Namen Gottes, des Sohnes und des heiligen Geistes!“ ertönten die 3 ersten Klänge der so getauften neuen Schloßthurmglocke, denen noch 3 Schläge folgten, geführt vom Herrn Generalsuperintendenten Sartorius, und die letzten 3 Schläge ausgeführt vom Schloßbauinspektor Herrn Hecker. Unter einem Chorgesange wurde nunmehr die Glocke, nach dem gemeinsamen Gebete des „Vater unser“ — einer Feierlichkeit, der auch der Herr Oberpräsident von seinem Fenster aus beiwohnte — in die Höhe gezogen und nach dem Orte gebracht, von dem sie vor 3 Monaten herabgenommen war. Größe, Form und Klang der Glocke loben den Meister. Dieselbe Inschrift, wie sie schon vor 458 Jahren auf der Glocke angebracht war, ziert auch jetzt wieder den untern größeren Rand der neuen Glocke. Oberhalb zieren dieselbe, außer einem unter der Krone angebrachten Eichenkranze, die Inschrift des Jubeljahres 1855: „Getrost mich goß für Christi Werk, Johannes Groß in Königsberg.“ Renovatum 1855. (K. H. Z.)

— Die beabsichtigte Errichtung einer Aktien-Bäckerei in unserer Stadt — sagt die „K. H. Z.“ begrüßen wir als einen glücklichen Gedanken. Nicht allein legt derselbe ein erfreuliches Zeugniß wohlverstandener volkswirthschaftlicher Prinzipien ab, sondern seine Realisirung wird auch von den wohlthätigen Folgen einer allgemeinen Preisermäßigung des Brodes, wenn diese überhaupt möglich, begleitet sein. — Die beabsichtigte Aktienbäckerei ist nichts weiter als eine durch Assoziation gebildete Konkurrenz, nicht im Sinne der Ausbeutung der Verhältnisse Behufs des Gewinnstes, sondern eines allgemein wohlthätig wirkenden Zwecks. Daß aber die beabsichtigte Aktienbäckerei, welcher eben diese Tendenz zu Grunde liegen muß, nur auf das Backen von Weißbrod sich beschränken will, müssen wir entschieden mißbilligen. Der Weißbrod essende Theil kann weit eher eine Preissteigerung ertragen, als der Konsument des gewöhnlichen Brodes. Wir wünschen, daß sich das anerkennenswerthe Unternehmen nicht nur einer regen Theilnahme erfreuen, sondern auch die Erweiterung seines Wirkens auf beide Brodarten in seine Statuten aufnehmen möge.

Literarisches.

Die Weichsel. Historisch, topographisch, malerisch beschrieben von Dr. **Brandstäter**. Marienwerder und Danzig. 1855. Mit lithograph. Darstellungen der interess. Punkte von A. **Mann**.

Dies Werk, ursprünglich auf 15 Lieferungen (à 10 Sgr.) berechnet, hat mit 18 seine Vollendung erreicht. Theils durch litterärische Subsidien, theils durch die Mitwirkung sachkundiger Männer, von der der Titel spricht und der Schluß genauere Auskunft giebt, besonders aber durch eigene Anschauung auf 4 verschiedenen Reisen hat der Verfasser einen so reichen Stoff gesammelt, daß man wegen der verhältnißmäßig geringen Ueberschreitung des ursprünglich veranschlagten Raumes wohl nicht mit ihm rechten oder gar ihm und dem Verleger eine Hintergehung des Publikums zur Last legen wird. Das Werk hat vor seiner Vollendung bereits in den hiesigen Blättern, so wie denen zu Elbing, Königsberg, Marienwerder, die anerkennendste Beurtheilung erfahren. Der Schluß steht weder an Wichtigkeit und Reichthum des Inhaltes, noch an stilistischer Lesbarkeit, noch an artistischer Ausstattung hinter den früheren Theilen zurück. Auch hatte der Verfasser vor Kurzem, wie wir schon meldeten, die Ehre, von Sr. Majestät dem Könige ein huldreiches Dankschreiben für die Uebersendung des letzten Theiles zu erhalten. Der Verfasser schildert das Geschehene mit treuer Wahrheitsliebe und offener Unparteilichkeit, das Gesehene mit lebendiger Phantasie, und die Abbildungen, deren man nur noch mehre hie und da wünschte, geben für die Schilderungen einen willkommenen Anhalt. Möge das Buch weithin und zumal an den Ufern unseres Stromes Verbreitung finden, und sich so des Verfassers Wunsch erfüllen, daß es „zu einem geistigen Bande für alle Anwohner des Stromes werde.“

Von der **„Geschichte Friedrichs des Großen“**, geschrieben von **Franz Kugler**, mit 400 Illustrationen, gezeichnet von A. **Menzel**, liegen in der neuen Auflage bereits einige Hefte vor. Die Geschichte dieses großen Fürsten ist und bleibt ein Buch für's Volk, welches in ihm den Repräsentanten seiner Größe auf allen Lebensgebieten erblickt. Ein Buch über Friedrich II. erregt daher schon seines Titels wegen das Interesse der Leser, um so mehr, wenn ein Mann wie der Verfasser sich zur Bearbeitung eines so herrlichen Stoffs entschlossen hat.

Ueber die dem geschäftstreibenden Publikum wie den Bureaus der Behörden empfohlene „Porto-Taxe“ von Herrn Falinsky äußert sich nun auch die „Preuß. Korrespondenz“ wie folgt: Im Verlage der Buchhandlung von Schubert und Seidel zu Königsberg i. Pr. ist vor Kurzem eine von Herrn Falinsky herausgegebene „Porto-Taxe für die Korrespondenz sämmtlicher Königl. preuß. Post-Anstalten nach allen Ländern der Erde“ erschienen. Durch die dem Werke gegebene Tabellenform ist es ermöglicht worden, diese systematische Zusammenstellung sämmtlicher Porto-Tax-Bestimmungen auf drei Uebersichtsblätter zu beschränken. Zur Erlangung eines schnellen Ueberblicks sind die Hauptunterschiede der Tax-Bestimmungen vorerst in Rubriken getheilt, dann aber noch durch verschiedene Größe und verschiedene Farbe des Drucks ausgezeichnet. Bei jedem Lande sind die besten Speditionswege besonders angedeutet. Die Porto-Taxe enthält sämmtliche vom Königl. General-Post-Amte bis auf die neueste Zeit in dieser Beziehung getroffenen Bestimmungen, wie denn das ganze Werk sich eben sowohl durch Vollständigkeit als durch Einfachheit und Uebersichtlichkeit empfiehlt.

Welches sind die relativ wohlfeilsten Nahrungsmittel?

dürfte bei jetziger Theuerung eine ernste Frage sein — lassen wir die Chemie einmal eine Antwort hierauf uns geben.

Nehmen wir zur Uebersichtlichkeit an, daß wir für 1 Sgr. 1 Pfund Schwarzbrod, oder $\frac{1}{2}$ Metze Kartoffeln, oder 1 Pfund guter Kocherbsen kaufen können, (obgleich faktisch dies jetzt nicht möglich, sondern namentlich Brod theurer ist) und fragen wir nun: worin haben wir mehr Nahrungswerth?

Ein berühmter Chemiker hat uns hierauf geantwortet: nach Ausscheidung der wässrigen Bestandtheile, nach Abrechnung der sogenannten Pflanzenfaser und der Kohlehydrate, welche mehr eine Nebenrolle bei der Ernährung spielen, bleiben uns als stickstoffhaltige Substanzen, welche den eigentlichen Nahrungswerth bilden:

1. in $\frac{1}{2}$ Metze Kartoffeln $1\frac{1}{2}$ Lth.
2. " 1 Pfund Schwarzbrod 4 "
3. " 1 " Erbsen 8 "

Dergleichen Forschungen kommen nun leider demjenigen am wenigsten zu gut, der am meisten dabei interessirt; (denn wo wird der kleine Mann der Kartoffel entsagen und wenn sie auch nach Obigem nur $\frac{1}{6}$ etwa des Nahrungswerthes der Erbse hätte), — aber solchen Vereinen empfehlen wir ihre Beachtung, welche auf Beschaffung billiger Nahrungsmittel bedacht sind.

Daß das magenfüllende Volumen der Kartoffel und der Umstand, daß das Brod keiner weitern Zubereitung bedarf, die Waage etwas mehr zu Gunsten dieser beiden Stoffe hebt, braucht nicht erwähnt zu werden, aber das Resultat bleibt doch: das wohlfeilste Nahrungsmittel ist die Erbse! (A. d. G. R.)

Vermischtes.

** Von C. M. v. Weber's „Freischütz“ erscheint jetzt auf's Neue in einer Pracht-Ausgabe ein Klavier-Auszug mit dem Text von Friedrich Kind, deren Widmung Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm huldreichst anzunehmen geruhte. Dieses Werk wird mit dem Brustbilde des unsterblichen Komponisten, welches ein hervorragender Künstler ausführte, so wie mit einem Facsimile C. M. von Webers geschmückt sein.

Briefkasten. An Herrn dg. Ihr Artikel soll s. Z. Aufnahme finden, wenn Sie sich der Redaction nennen. Diese wird, was sich schon von selbst versteht, über die Autorschaft strengste Verschwiegenheit beobachten.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 1. November 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4½	101	100½	Westpr. Pfandbriefe	3½	89¼	88¾
St.-Anleihe v. 1850	4½	101¼	100¾	Pomm. Rentenbr.	4	98¼	97¾
do. v. 1852	4½	101¼	100¾	Posensche Rentenbr.	4	95	94½
do. v. 1854	4½	101¼	100¾	Preußische do.	4	—	95
do. v. 1853	4	—	96	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	—	117½	—
St.-Schuldscheine	3½	85½	85	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/2
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And.Goldm. à 5 Th.	—	10	9½
Präm.-Anl. v. 1855	3½	108½	107½	Poln.Schatz-Oblig.	4	72¾	—
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	91½	do. Cert. L. A.	5	85½	84½
Pomm. do.	3½	—	97¼	do. neue Pfd.-Br.	4	—	—
Posensche do.	4	—	—	do. neueste III.Em.	—	89¾	—
do. do.	3½	—	—	do. Part. 500 Fl.	4	80½	—

Angekommene Fremde.

Am 2. November.

Im Englischen Hause:

Hr. Appellat.-Gerichts-Chef-Präsident Martens a. Marienwerder. Hr. Geh. Kommerzienrath Hirschberg a. Königsberg. Hr. Amtsrath Fournir a. Coßielek. Hr. Amtmann Würtz a. Pr. Stargardt. Die Hrn. Gutsbesitzer Würtz a. Kokosken und Ilehn a. Kopittkowo. Hr. Amtmann Schüßler n. Gattin a. Hutta. Die Hrn. Dentiste Dr. Mallon n. Gattin a. Berlin. Der Portepee-Fähnrich im See-Bataillon Hr. Mebes a. Danzig. Hr. Rittergutsbesitzer Neede a. Leschwitz. Der Kommandant der Königl. Großbritanischen Dampf-Corvette „Lightning" Hr. Campbell. Hr. Steuermann Wendt a. Stettin. Frau Bischoff a. Graudenz. Die Hrn. Kaufleute M. Hirschberg, E. Hirschberg und Josephsohn a. Riesenburg, N. Blum, S. Blum, S. Behrendt u. H. Behrendt a. Dt. Eylau, Littmann a. Riesenburg, Driesen a. Königsberg, Alt a. Köln, Meres a. Paris, Wiener a. Posen, Benninghaus a. Lüttringhaus, Rieso a. Leipzig und Lachmann a. Thorn.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren).

Die Hrn. Kaufleute Becker a. Münster, Kirsten n. Sohn a. Elbing und Lomb a. Glasgow. Hr. Fabrikant Richter a. Stettin. Hr. Particulier Krafft a. Berlin.

Hotel de Berlin:

Der Lieutenant im 27. Inf.-Rgt. Hr. v. Sobbe a. Magdeburg. Der Bahn-Controleur der Kgl. Ostbahn Hr. Sieffert a. Bromberg. Hr. Fabrikant Schramm a. Berlin. Die Hrn. Gutsbesitzer Schleker a. Rose, Brauns a. Strippau und Hartwig a. Königsberg.

Im Deutschen Hause:

Hr. Gastwirth Krantz und Hr. Postsecretair Hellwig a. Marienwerder.

Hotel d'Oliva:

Hr. Kaufmann Strauß a. Bromberg. Hr. Musik-Unternehmer Schnell a. Elbing. Frau Wittwe Blenk und Frau Kreis-Ger.-Secret. Craß a. Neustadt.

Hotel de Thorn:

Hr. Intendantur-Assessor Winkelmann a. Königsberg. Frau Rentier Foß a. Mewe. Hr. Ober-Insp. Mallow a. Kleewitz. Hr. Intendantur-Referendar Bormann a. Königsberg. Die Hrn. Gutsbesitzer Hackbarth a. Splawie, Speiser u. Weisse a. Marienburg. Die Hrn. Kaufleute Joseph a. Pr. Stargardt u. Seeger a. Magdeburg.

Unwiderruflich!!

Nur noch bis Mittwoch Abend!

Stereoskopen-Sammlung,

Langgasse Nr. 35, geöffnet von 10 Uhr früh bis 8 Uhr Abends. Entree à Person 5 Sgr. Das halbe Dutzend Billets 22½ Sgr.

Einige Stereoskopen, so wie eine Anzahl Bilder sind bei mir **billig** zu verkaufen.

C. Eckenrath, optischer Künstler.

Künstliche Zähne

(dents osanores),

nach dem pneumatischen Systeme.

John Mallan,

Zahnarzt aus London und Nr. 27 unter den Linden in Berlin, hat ein neues Mittel entdeckt, falsche Zähne einzusetzen, wodurch er im Stande ist, einen oder mehre Zähne im Munde ohne Haken und Bänder dauerhaft zu befestigen. Er garantirt für Kauen und deutliche Aussprache, füllt hohle Zähne mit **Gold** und seiner **pâte minèrale succedaneum,** welche binnen fünf Minuten hart wird, und befestigt wackelnde Zähne. Er ist zu sprechen im **„Englischen Hause"**, **Danzig,** von Donnerstag, den 1. November ab.

Stadt-Theater.

Sonntag, 4. Novbr. (I. Abonnement Nr. 19.) **Der Prophet.** Große heroische Oper mit Tanz in 5 Akten. Musik von Meyerbeer.

Montag, 5. Novbr. (I. Abonnement Nr. 20.) Neu einstudirt: **Das Leben ein Traum.** Dramatisches Gedicht in 5 Akten. Nach dem Spanischen des Calderon de la Barka, für die deutsche Bühne bearbeitet von C. A. West.

E. Th. L'Arronge.

Bekanntmachung.

In nachstehenden, zum Abschluß vorbereiteten Auseinandersetzungs-Sachen kann die Legitimation einzelner Interessenten nicht durch das Hypothekenbuch geführt werden.

Zur Feststellung der Legitimation der Interessenten werden daher

1. die Regulirungs-Sache von Palubice Nr. 187 Litt. E;
2. die Separations-Sache von Palubice, betreffend die Auseinandersetzung wegen eines Waldantheils;
3. die Regulirungs-Sache von Pusdrowo Nr. 208 Litt. B u. D;
4. die Regulirungs-Sache der zu den Gutsantheilen Koziezkau Litt. A und D, B, C gehörigen Stellen;
5. die Reallasten-Ablösungs-Sache von Koziezkau;
6. die Reallasten-Ablösungs-Sache von Charlotten;
7. die Reallasten-Ablösungs-Sache von Lisniewo;
8. die Weide- und Holz-Abfindungs-Sache von Bielawi Nr. 10;
9. die Regulirungs-Sache der zum Gute Klossau gehörigen Pustkowien Dreyfließ, Gogolewo, Pieklo und Zagannek;
10. die Gemeinheits-Theilungs-Sache von Hoppendorf;
11. die Reallasten-Ablösungs- und Servitutabfindungs-Sache von Hoppendorf;
12. die Reallasten-Ablösungs-Sache von Ober-Buschkau;
13. die Regulirungs-Sache von Krissau;

ad 1—13 aus dem Kreise Carthaus;

14. die Reallasten- und Weideabfindungs-Sache von Gluckau;
15. die Reallasten-Ablösungs-Sache von Jetau;
16. die Reallasten-Ablösungs-Sache von Kleschkau;
17. die Regulirungs- und Reallasten-Ablösungs-Sache von Heiligenbrunn;

ad 14—17 aus dem Kreise Danzig;

18. die Separations-Sache von Gr. Katz;

aus dem Kreise Neustadt;

hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht und in Gemäßheit des §. 109 des Ablösungs-Gesetzes vom 2. März 1850, §. 12 des Ausführungs-Gesetzes vom 7. Juni 1821 und §. 25 der Verordnung vom 30. Juni 1834 alle diejenigen Interessenten, welche ein Interesse zur Sache zu haben vermeinen, bei dem bisherigen Verfahren aber noch nicht zugezogen sind, aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 6 Wochen und spätestens in dem zu diesem Zweck

auf den 21. Dezember c., Vormittags 9 Uhr,

hieselbst im Geschäftslokal, Erdbeermarkt Nr. 22, anberaumten Termine bei dem unterzeichneten Commissarius anzumelden und nachzuweisen, oder zu gewärtigen, daß sie die Auseinandersetzung selbst im Falle einer Verletzung gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen werden gehört werden.

Danzig, den 31. October 1855.

Der Königliche Special-Commissarius.

Bossart,

Regierungs-Assessor.

Mentzel und **v. Lengerke's verbesserter landwirthschaftlicher**

Hülfs- und Schreib-Kalender auf das Jahr 1856.

Ist in vier Ausgaben à 22½, 25, 25 und 27½ Sgr. vorräthig bei **S. Anhuth,** Langenmarkt Nr. 10.

Schiffs-Auction.

Das im Jahre 1838 hier von eichen Holz neu erbaute, im guten Zustande befindliche, gegenwärtig hier liegende 81 Normallast große Schooner-Schiff:

„Der Pfeil",

bisher geführt vom Capitain J. C. Drasch, soll im Auftrage der Rhederei

Mittwoch, den 14. November a. c.,

Nachmittags 4 Uhr, im Comtoir des Unterzeichneten in öffentlicher Auction meistbietend verkauft werden.

Schiff und Inventarium können jederzeit in Augenschein genommen werden. Das Schiff ist nach der Westküste Englands zu sehr vortheilhaften Bedingungen befrachtet, und übernimmt Käufer gleichzeitig diese Fracht.

Näheres bei

Rob. Kleyenstüber,

Holländer Baumstraße Nr. 15.

Königsberg, 1855.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.